

# Die Post-Mahathir-Ära

von Alexander Horstmann

*Während seiner Reise im Sommer 2003 versuchte der Autor durch zahlreiche Gespräche mit Freunden, die politische Situation in Malaysia zu verstehen. So spricht Chandra Muzaffar beispielsweise von der Armut an Spiritualität in der herrschenden Staatsklasse und warnt vor totalitären Zügen der islamistischen Politikstrategie.*

In diesem Jahr haben die Feierlichkeiten Merdeka in Kuala Lumpur einen bitteren Nachgeschmack — Mahathir bin Mohammad, seit 1981 regierender Premier, tritt zurück. Noch sind die Bilder eines emotionalen, zusammenbrechenden und voller Tränen befindlichen Mahathir gegenwärtig. Nach mehreren Rücktritten ist es Mahathir diesmal ernst. Der Premier selbst hat Spekulationen über die Zeit nach Mahathir und Mahathirismus und dem mit »Dr. M.« verbundenen politischen Stil ausgelöst.

Am Ende seiner von ihm eingeläuteten Ära hat Mahathir an Legitimation eingebüßt. Die sich selbst feiernde Staatsklasse profitierte von der staatlich gelenkten Modernisierung am meisten und hat das größte Interesse an deren Aufrechterhaltung. Mit der Vision 2020, das heißt, mit Multimediakorridor und Cyberjaya möchte Dr. M. Malaysia auf den Stand einer voll industrialisierten Nation bringen. Tief beeinflusst von seiner Schwesterpartei *People's Action Party* (PAP) in Singapur beschwört Dr. M. die asiatischen Werte und sieht den Westen in der Abwärtsbewegung. Noch vor kurzem blies der Wind Dr. M. ins Gesicht. In Folge der Repression gegen den designierten Nachfolger Anwar Ibrahim und in Folge des Machtkampfes zwischen Anwar und Dr. M. fühlte sich die Führung der *United Malaysian National Organisation* (UMNO) von der sich formierenden Oppositionspartei Keadilan und der sich formierenden Bürgerrechtsbewegung bedroht und reagierte mit der Verhaftung ihrer führenden Köpfe. Es war nicht das

erste Mal, dass die Staatsklasse mit Repression auf Demokratisierung antwortet und sich dabei des berüchtigten *Internal Security Act* (ISA) bedient. Die politischen Gefangenen werden ihrer Freiheit beraubt, gedemütigt, geschlagen, verhört.

## Die Gesellschaft ist entpolitisiert

Nicht wenige meiner Gesprächspartner in Penang und Kuala Lumpur fürchten sich so sehr vor einer islamistischen Utopie, dass sie ihre Stimme der Regierungskoalition allein aus diesem Grund geben. Nicht, dass sie sich mit der UMNO identifizieren, aber sie glauben, dass nur die UMNO ihren gewohnten Lebensstil gewährleisten kann. Tatsächlich ist die malaysische Gesellschaft entpolitisiert und in ethnische Blöcke getrennt. Statt der Pluralität Malaysias gerecht zu werden, werden kulturelle Differenzen unter der Hegemonie der malaiischen Bumiputras subsumiert. Abdur-Razzak Lubis argumentiert, dass die Staatsideologie die Existenz nicht-malaiischer, javanischer und Mandailing-Identitäten nicht bestreitet. Abdur-Razzak und seine Frau Khoo Salma Nasution sind der Meinung, dass die Minoritäten sich besser vernetzen müssen, um auf ihre Identitäten und ihre Existenz hinweisen zu können.

Keadilan und die *Democratic Action Party* (DAP) verschwinden nach der Auflösung der Allianz in die Bedeutungslosigkeit. Nicht-Regierungsorganisationen wie CAP, ALL-RAN oder das Third World Network in Penang setzen ihre Arbeit fort, ohne jedoch die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich bringen zu können.

Ohne Frage hat sich der Lebensstandard in Malaysia erhöht. Die

Modernisierung hat aber nicht zu einer Einlösung politischer Rechte geführt. Ariffin Omar meint, dass Nik Aziz in Kelantan nur deshalb so viel Zulauf hat, weil er für das einfache Volk zur Verfügung steht, während die Regierungskoalition keinen Platz für die sozial Schwachen hat, die nicht zu den Gewinnern der nachholenden Modernisierung gehören. Er zeigt, dass die Richtung der Entwicklung Malaysias in den Anfängen noch keineswegs ausgemacht war und Intellektuelle Opfer der Hegemoniebestrebungen der UMNO wurden. Er beklagt das Klima der Entpolitisierung der Gesellschaft bei gleichzeitiger politischer Aufladung alltäglicher Lebensführung.

Die Konkurrenz zwischen UMNO und der *Partai Islam se-Malaysia* (PAS) hat zu einer politischen Aufladung islamischer Ideen und privater Religion geführt. Im Kontext dieser Besetzung islamischer Positionen ist der Raum der islamischen Öffentlichkeit geschrumpft. Die UMNO versucht in diesem Rennen um politische Repräsentation des Islams Legitimation durch Förderung des islamischen Zentrums, der internationalen islamischen Universität, der islamischen Bank sowie Legitimation in der Außenpolitik zu erreichen, bringt sich aber selbst in die Schwierigkeit, wie viel islamischer Staat und islamisches Recht zugelassen werden können, ohne den Turbokapitalismus zu bremsen.

Für die über-ethnische Bürgerrechtsbewegung aber stellt sich die Frage, wie viel Raum für eine demokratische Alternative jenseits der Positionen von UMNO und PAS in den politischen Nischen in Penang und Kuala Lumpur bleibt.

*Der Autor ist wissenschaftl. Mitarbeiter im Studiengang Kulturwissenschaft an der Uni Bremen.*

[hnaalex@uni-bremen.de](mailto:hnaalex@uni-bremen.de)